

## NEWSLETTER

### “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC  
Mitglied der Dachorganisation SwissCham  
Herausgabe alle 2 Wochen seit 1998  
www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee  
Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland  
Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77  
11 Seiten Datum: 16. 10. 09

#### Kein Wasser im Licht



Das Schweizer Unternehmen [www.ERNIairlight.com](http://www.ERNIairlight.com) aus dem zürcherischen Brüttisellen präsentierte anlässlich der diesjährigen internationalen Messe „Interairport“ in München unter Anderem auch ihre neusten Kreationen im Bereich Flughafenbefeuernungen mit LED-Systemen unter der Devise, weniger Energieverbrauch, weniger Erhitzung. Die Firma Erni, im Baltikum seit einigen Jahren durch die SBCC, in Gestalt unserer Geschäftsführerin Diana Würtenberg, Bild Mitte neben CEO Peter Davidse (R) vertreten, zeigt einen Teil der Stand-Crew. Das KMU Unternehmen zeichnet sich durch eine langjährige Erfolgsgeschichte in der Anwendung von Pisten- und Rollwegbefeuernungen auf Flughäfen aus. Wer in Zürich, München, Hongkong, Washington D.C- oder New York – John F. Kennedy Airport landet, saust mit dem Flieger beim Start und bei der Landung den Pisten und Rollwegen entlang, welche das Schweizer Spitzenprodukt aus Brüttisellen seit Jahren in aller Welt, für „the right Aproach“ und der damit verbundenen nötigen Sicherheit für die Piloten bei Landung und Start sorgt. Das Familienunternehmung Erni Lichttechnik AG, welches nicht an der Börse codiert

ist, musste schon oft das Ansinnen grosser Konzerne enttäuschen, welche die Firma wegen ihrer qualitativ hochstehenden Produktpalette kaufen wollten. Was bei Uhren und High Tech Instrumenten für Schweizer Qualität und Zuverlässigkeit bürgt, bedeuten bei Flughäfen Ernis Pisten und Rollwegleuchten.

Die Produkte sind zwar in der Beschaffung teurer als die meisten der Konkurrenz, rechnen sich jedoch bereits nach wenigen Monaten, da der Wartungsaufwand des Schweizer Spitzenproduktes deutlich geringer ist, als derjenige der meisten Konkurrenzprodukte. Wasser im Licht bedeutet Schaden und aufwändige Reparaturarbeiten. Vor allem auf stark



frequentierte Flughäfen wird es zuweilen schwierig, wegen Reparaturarbeiten die Piste innerhalb des erforderlichen Zeitfensters sperren zu können. Von Wasser in den Befeuerungssystemen und Kratzer auf den Prismen, wissen heute nicht wenige Flughafenbetreiber zu berichten. Sie bemühen sich deshalb um Ersatz und wechseln die Billigprodukte trotz Krise gegen Erni Lichtechnik aus. Links im Bild inspiziert Erni Vertreter Miki Velickovski den Zustand eines Pistenleuchtens auf dem Rigaer Flughafen. So war der

Stand von Erni während der Messe von den Fachleuten aus aller Welt nicht nur gut besucht, sondern zeitweise buchstäblich belagert.

## **Estland**

### **Savisaars Zentrumsparterie vor einem Erdrutschsieg in Tallinn?**



Die estnische Tageszeitung Postimees hat eine Umfrage in Auftrag gegeben, die verdeutlicht, dass die Zentrumsparterie, anlässlich der an diesem Wochenende stattfindenden estnischen Kommunalwahlen einmal mehr einen klaren Sieg von 36 % der Stimmen erringen könnte. Selbst wenn die anderen drei Parteien – die Reformparterie, die Sozialdemokratische Partei (SDE) und die Res Publica Union (IRL) - zusammenspannen, würden sie bloss auf 23 % der Stimmen kommen. Savisaar führte aus, dass das Geheimnis seines Erfolgs die Tatsache sei, dass drei von vier Bürgern von Tallinn mit seiner Amtsführung als Bürgermeister zufrieden seien. Mart Laar (links im Bild), der Bürgermeisterkandidat der Res Publica Union, ehemals Premierminister, (IRL), ist der Ansicht, dass die Umfrageresultate sich aus dem Umstand ergäben, dass die Wähler in zwei grosse Gruppen geteilt seien; jene, die die Zentrumsparterie und ihre Politik mögen und jene, die einen Wechsel wollten für ein Tallinn ohne Korruption.



Selbst wenn die Zentrumsparterie 36 % der Stimmen erhalten würde, würden sie die Mehrheit im Stadtrat verlieren. Savisaar wird vorgeworfen, dass ihn vor allem die Russen im Land wählen würden und Teile seiner umfangreichen Plakatwerbung mittels Geldern aus Russland finanziert worden seien, den Beweis für letzteres blieben die Kritiker bisher allerdings schuldig.

### **Delikate Situation im estnischen Parlament vor den Kommunalwahlen am 18. Oktober**

Der Führer der estnischen Zentrumsparterie Edgar Savisaar, ist der Ansicht, dass bloss die unmittelbar bevorstehenden Kommunalwahlen die Regierungskoalition vor dem Misstrauensantrag im estnischen Parlament gegen Justizminister Rein Lang und den Aussenminister Urmas Paet bewahrt haben. Als Beweis für seine Behauptung führt er den Umstand an, dass nicht einmal die Mitglieder der regierenden Reformparterie es wagten, gegen

das Misstrauensvotum zu stimmen, sondern einfach nicht an dieser Wahl teilnehmen. Gemäss Savisaar gab es niemanden im Parlament, der gegen das Misstrauensvotum stimmte.

### **Neuer amerikanischer Botschafter in Estland will Handel ankurbeln**



Michael C. Polt (links im Bild), der neu ernannte Botschafter für die USA in Estland, sagte in einer Anhörung des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des US-Senats, dass er eine enge Zusammenarbeit der Unternehmer beider Länder fördern will, um den Handel anzutreiben und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Polt würdigte ebenfalls Estlands Einsatz in Afghanistan, Irak und Georgien, die andauern würden, trotz der ökonomischen Schwierigkeiten und versprach den Esten eine umfassende Unterstützung im Aufbau des Militärs, dem Kampf gegen Aids und in der Sicherung des estnischen „Cyberspace“.

Polt meinte ebenfalls, zur Integrierung der russisch-sprechenden Minderheit wäre es wichtig, die Möglichkeiten der neuen Medien zu nützen, um vor allem die jungen Menschen der russisch-sprechenden Minderheit zu erreichen.

US Präsident Barack Obama hat Michael C. Polt auf Ende September zum Botschafter ernannt. Polt hat schon 30 Jahre als Diplomat gearbeitet und war bis August 2008 „Acting Assistant“ des amerikanischen Aussenministers für gesetzliche Angelegenheiten. Von 2004 bis 2007 war Polt Botschafter in Serbien und Montenegro. Der Vorgänger von Polt, Stanley Davis Phillips, hat seinen Posten bereits schon Mitte Januar dieses Jahres verlassen.

### **Keine Invasion Estlands durch russische Streitkräfte**



Generalleutnant Ants Laaneots, Befehlshaber der estnischen Armee, ist überzeugt, dass sich in Estland das Szenario von Georgien vom letzten August nicht wiederholen könne. „Wir sind hier Teil eines kollektiven Verteidigungssystems“ sagte Laaneots in einem Interview mit dem öffentlichen estnischen Fernsehen. „Die estnischen Truppen sind in

beständigem Training, einer möglichen Aggression für die minimal geforderte Zeit standzuhalten, bis die alliierten Nato Luft-, See- und Landstreitkräfte uns zu Hilfe kommen“. Die hegemonistischen Ambitionen Russlands hätten ständig zugenommen seit Vladimir Putin im Jahre 2000 an die Macht gekommen sei. Die Russen seien nostalgisch, ihre vergangene Grösse wiederzuerlangen und die gegenwärtige Regierung tue alles, um dies zu fördern. Die öfters geäusserten Anschuldigungen von einigen russischen Politikern, dass Estland ein Naziland sei, müsse als psychologische Waffe angesehen werden, denn sie hätten nichts mit der Realität zu tun, sagte Laaneots weiter im Interview am estnischen Fernsehen.

### **Schweiz hilft Estland, 10 Kinderheime zu errichten**



Die Schweiz plant innerhalb eines Estnisch-Schweizerischen Koordinationsprogramms 10 neue Kinderheime zu bauen für insgesamt 80 Kinder. Das Ministerium für Sozialangelegenheiten wird 5.64 Millionen Schweizer Franken erhalten und selber noch 9.68 Millionen Kronen (knapp eine Mio. Schweizer Franken) einfliessen lassen. Das Projekt für insgesamt 22 Unterkünfte, wird mit der Vorstellung gebaut, ein Ersatzfamilienhaus zu schaffen. Das Projekt

soll diesen Oktober beginnen und im Februar 2012 abgeschlossen werden. Die EU beteiligt sich ebenfalls an diesem Programm und wird 40 Unterkünfte finanzieren, sodass insgesamt etwa 300 – 350 Kinder ein Zuhause finden werden. Die Schweizer Mittel stammen aus der Kohäsionsmilliarde, wovon Estland rund 40.--Mio. Franken bekommt.

## Finanzkrise

Bo Christensen, Chef Analyst von Danske Capital (Besitzer von Sampo Bank), sagte an dem kürzlich gehaltenen Investment Forum in Tallinn, dass die Finanzkrise vorbei sei. Die heutigen Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten und in der Weltwirtschaft deuteten alle darauf hin. Asien sei seit einiger Zeit bereits in einem Wachstumstrend und es sei zu erwarten, dass ein signifikantes Wachstum auch in der Eurozone und den USA bereits schon 2010 stattfinden werde, sagte Christensen. Er deutete auf drei Hauptfaktoren hin, die das Wachstum unterstützen.



1. Der Investitionszyklus der internationalen Geldmärkte habe die Talsohle in dem vergangenen Frühjahr erreicht und bleibe nun auf einem ansteigenden Kurs.
2. Die wirtschaftlichen Förderprogramme würden fortgeführt in verschiedenen Ländern
3. Viele Länder und internationale Firmen hätten weiterhin eine solide Basis - Indikatoren, welche sowohl die Arbeitsmarktstabilität erhöhen wie auch das Vertrauen der Konsumenten.

## Trotz Krise: Ein neues Kultur- und Unterhaltungszentrum eröffnet. Kurz nach Eröffnung stürzte im Kinosaal das Hängedach ein.



Am 10. Oktober wurde das „Solaris-Center“ im Herzen Tallinns eröffnet. Das kulturelle Leben soll mit dem Entertainment-Komplex einen neuen Impuls erhalten. Das Center verspricht, „den Standard in der Region mit seiner modernen Technologie zu setzen“. Ein Konzertsaal, sieben Kinos, eine Kunstgalerie, ein Tanzstudio und ein Konferenzzentrum in einem Ort, plus zahlreiche Geschäfte und Restaurants für den Konsum, bilden aus dem Zentrum

zu den bestehenden Einkaufszentren zusätzliche Möglichkeiten. Das Solaris-Center ist in der Lage, bis zu 1.800 Konferenzteilnehmer aufzunehmen. Mit Tageslicht, das über Glaswände hereinströmt, ist das Zentrum direkt gegenüber dem traditionsreichen Estonia Theater in der estnischen Hauptstadt gelegen. Herausragende Veranstaltungen im Jahre 2010 sind die European Film Academy Awards und ein Konzert des New York Symphony Orchestra. Die Solaris Development Group zahlte 800 Millionen Kronen (82 Millionen CHF) an das Bauunternehmen Merko Ehitus. Für das Bauland mussten weitere 400 Millionen Kronen

ausgegeben werden. Das Gebäude steht an der Stelle, wo zuvor das Kulturzentrum der kommunistischen Partei Sowjet-Estlands stand. Als dieses, noch keineswegs alte Gebäude, abgerissen werden sollte, hatte es starken Widerstand in der Bevölkerung gegeben, nicht weil es aus der kommunistischen Zeit stammte, sondern weil es von einem Architekten erbaut worden war, welcher im Land hohe Anerkennung genossen hatte. Nur 4 Tage nach der spektakulären Eröffnung von Solaris und dem grossen Lob für die qualitativ hochwertige Baukunst des estnischen Bauunternehmens, ist das Hängedach des Cinnamon Kinosaals, unter dessen Gewicht kollabiert und in die Tiefe gestürzt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, denn die Kinobesucher warteten bereits um Einlass vor der Tür. Das Kino wird für

die nächsten Wochen wegen Reparaturarbeiten geschlossen bleiben. Dies sei ein schlechtes Omen, wurde in der Presse bereits gewitzelt.

## **Lettland**

### **Die Lage in Lettland ist weiterhin dramatisch**



Das vorläufige Einverständnis der Regierung Lettlands, die geforderten 500 Millionen Lat Haushaltskonsolidierung vorzunehmen, wird vom EU-Kommissar Joaquin Almunia als „sehr gute Nachricht“ gewertet, so die Nachrichtenagentur Bloomberg.

Geplant ist, die Einnahmen um 180 Millionen Lat (253 Mio. Euro) zu erhöhen und die Ausgaben um 320 Millionen Lat (450 Mio. Euro) zu reduzieren.

Es gehe dabei um die Qualifizierung für ein 7,5 Milliarden Euro Darlehen des IMF, der EU und Schwedens.

Details dieser Budgetänderung sollen erst publiziert werden, wenn ein endgültiges Einverständnis mit den Darlehensgebern und der Regierung erreicht worden sei, voraussichtlich in einer Woche.

Internationale Mahnungen wurden stärker, als Lettland vor einigen Tagen verkündete, dass die angestrebten 8,5 % Defizit des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in 2010 durch eine Reduzierung von 325 Millionen Lat erreicht werden könnte, 175 Millionen Lat weniger als der IMF, die EU und Schweden verlangt hatten.

Lettlands Finanzminister Einaris Repse (siehe Bild oben) sagte, dass der Ausfall des internationalen Kredits für Lettland drastische Konsequenzen hätte, denn dann müsste es sein Budget selbst ausgleichen und im nächsten Jahr „von der Hand in den Mund“ leben. Zudem würden bei einem Ausfall des 7,5 Mrd. Euro Kredits die Ratingagenturen das Kreditrating Lettlands herabstufen, was die Kreditaufnahme weiter verteuern würde.

Der Milliardär George Soros, der gegenwärtig keine Währungspositionen in den Baltischen Staaten hält, sagte in einem Interview mit dem öffentlichen schwedischen Radio, dass die EU Forderungen nach Ausgabenkürzungen in Lettland zu harsch seien. „Der Druck, die öffentlichen Ausgaben zu senken, wenn das das wirkliche Problem im privaten Sektor ist, bedeutet eine falsche Politik, die vermieden werden muss. Ich glaube, die EU ist in einer Position, Lettland mehr unter die Arme zu greifen, als sie es gegenwärtig tut“, sagte Soros.

Der lettische Premier Dombrovskis versucht durch Gesetzesänderungen die Haushaltskürzungen abzufedern. Er hat den Vorschlag gemacht, dass die Banken bloss noch den aktuellen Wert einer Immobilie einfordern können, jedoch nicht die Kreditsumme.

"Aus nationaler Sicht scheint die Gesetzesänderung ein kluger Schachzug zu sein, denn das Bankensystem ist weitgehend in der Hand schwedischer Mutterkonzerne", schrieben die Commerzbank-Experten Karpowith und Präfcke.

Investoren sind besorgt. Am Tag, als die Pläne verkündet wurden, fiel die schwedische Krone um 1,5 Prozent. Die Aktie der Swedbank gab 2,4 Prozent ab. Laut eigenen Angaben vom Juli erhöhte die schwedische Bank die Risikovorsorge gegen Kreditausfälle in Lettland auf 4,5 Mrd. Kronen. Das entspricht 12,8 Prozent der gesamten Kreditsumme. Im ersten Halbjahr beliefen sich die Kreditverluste im Baltikum für Swedbank auf 4,9 Prozent. Die Lage in Lettland sieht nicht rosig aus. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im zweiten Quartal um 18,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote beträgt rund 18 Prozent. Eine Abwertung der eigenen Währung, um den Exportsektor anzukurbeln, sei nicht möglich, wegen der Anbindung an den Euro, hiess es.

Unternehmen und private Haushalte sind mehrheitlich in Euro (88,1 Prozent) oder anderen Fremdwährungen verschuldet. Nur 9,1 Prozent der Kredite sind in Lats denominated. "Eine Abwertung würde die Kreditlast so weit vergrößern, dass massenhafte Zahlungsunfähigkeit

drohen würde", schrieben die Commerzbank-Währungsanalysten Lutz Karpowitz und Antje Präfcke in einem Researchbericht.

Seit Wochen wird darüber spekuliert, ob die lettische Währung abwertet. Aus Sicht der Experten birgt eine Abwertung aber zahlreiche Gefahren. "Insbesondere im Unternehmenssektor würde solch ein Schritt eine Welle von Insolvenzen auslösen", schrieben Karpowitz und Präfcke. Zudem würden die Zinsen wohl kräftig steigen, die Staatsfinanzierung würde erschwert und die Inflationsgefahren vergrösserten sich. "Rational wäre eine Abwertung nicht. Allerdings kann sie nicht mehr ausgeschlossen werden, denn die Regierung Dombrowskis scheint auf den ersten Blick eher panikartig als rational zu agieren", so die Commerzbank-Experten.

### **Die hohen administrativen Kosten der lettischen Nationalbank**



„Die administrativen Kosten der lettischen Nationalbank sind ungewöhnlich hoch verglichen mit den anderen beiden baltischen Nationalbanken“, sagte der Fraktionsvorsteher der Volkspartei Vents Armands (links im Bild) der Presse nach einem Treffen mit Ministerpräsident Valdis Dombrowski. Er sagte, „die administrativen Kosten der lettischen Nationalbank belaufen sich pro Jahr auf 28 Millionen Lats (40 Millionen Euro), wohingegen

die estnische Nationalbank mit 12 Millionen Lats auskommt und der Litauische Gegenpart mit 16 Millionen Lats.“ Armands fügt hinzu, dass die lettische Nationalbank ihr Budget mindestens auf das Niveau der Nationalbanken ihrer Nachbarstaaten reduzieren sollte. Die Verminderung der Kosten würde zu höheren Einnahmen der Nationalbank führen, was wiederum Mehreinnahmen des Staates bedeutete. „Falls die lettische Nationalbank nicht in der Lage ist, ihre administrativen Kosten zu senken, dann ist es die Aufgabe des Parlaments, die notwendigen Entscheidungen zu treffen.“ sagte Armandis.

Der lettische Ministerpräsident sagte der Presse, dass die lettische Nationalbank noch gewisse Reserven hätte und, dass die Beiträge der Nationalbank an das Staatsbudget noch erhöht werden könnten. Der Gewinn der lettischen Nationalbank im Jahre 2008 betrug 53,4 Millionen Lats (75 Millionen Euro), davon mussten 15,3 Millionen Lats für Löhne abgezweigt werden sowie 3 Millionen für Sozialversicherungsausgaben.

### **Wie soll Lettland die Ausgaben mindern und die Einnahmen erhöhen?**



Gemäss Anders Aslund, Senior Fellow vom Peterson Institute for International Economics, sollte Lettland sein Budget Defizit in erster Linie durch Ausgabenkürzungen unter Kontrolle bringen.

„Die öffentlichen Ausgaben nehmen in Lettland einen grösseren Anteil des BIP ein, als sie sollten“ sagte er in einem Interview mit dem BBN. Aslund bezog sich auf den Druck der EU und des IMF auf Lettland die Steuern zu erhöhen. „Mein Verständnis ist, dass die Erhöhung der Mehrwertsteuer nur sehr wenig Einkommen gebracht hat. Auf der anderen Seite denke ich, dass es viel sinnvoller wäre, eine Immobiliensteuer einzuführen – ich denke, dass dies für Lettland eine ideale Steuer wäre, die sowohl sozial verträglich als auch gute Einnahmen bringen würde. Es ist also die Frage, welche Steuer man wählen sollte. Die Immobiliensteuer ist die beste Steuererhöhung, die Lettland machen kann“, meinte Aslund. Des weiteren führte er aus, dass Lettland seine Anstrengungen gegen die Korruption verstärken muss. „Was ich so höre worüber sich die Leute am meisten beklagen ist, dass einige wenige grosse Unternehmer eine überdimensional grosse Rolle im politischen und ökonomischen Leben spielen. Es ist kein Problem, wenn sie unter den gleichen

Bedingungen wie die anderen agieren. Aber es wird zu einem seriösen Problem, wenn sie für sich Speziellkonditionen schaffen, wie es den Anschein hat“.

### **Die estnische Lebensmittelkette Selver zieht sich aus Lettland zurück**



Selver, ein Tochterunternehmen der estnischen Kaubamaja Gruppe, wird den lettischen Markt verlassen. Die Geschäfte von Selver in Lettland werden geschlossen und 220 Angestellte werden ihre Jobs verlieren. Die Begründung ist, dass die Einzelhandelsniederlassungen für Nahrungsmittel in Lettland schlechtere Resultate als erwartet gebracht haben, vor allem seit die ökonomische Situation des Landes sich verschlechtert hat.

### **Litauen**

#### **Ein finanzieller Kollaps Lettlands wäre ein harter Schlag für Litauen und Estland**



Das einflussreiche Business – Magazin “The Economist” meint, dass ein finanzieller Kollaps Lettlands für die beiden Nachbarländer Litauen und Estland ein harter Schlag wäre. Sowohl Litauen wie Estland hätten ihre Währungen an den Euro gebunden und müssten grosse und schmerzhaft Anpassungen vornehmen. Einige Beobachter fragen sich, ob die EU Estlands beeindruckenden Fortschritt im Bereinigen des Staatsdefizits und der öffentlichen Finanzen dadurch belohnen werde, dass Estland vorzeitig den Euro bereits im Jahr 2011 annehmen könne. Litauen jedoch ist weit entfernt von einem ausgeglichenen öffentlichen Haushalt. Dies wird noch erschwert durch die teuren Privatdarlehen Litauens, statt sich an den IMF zu wenden, welcher zu wesentlich günstigeren Bedingungen Geld leiht. Inzwischen liess Estlands Finanzminister Jürgen Ligi verlauten, dass es für Estland im Falle eines finanziellen Kollapses der lettischen Wirtschaft keineswegs dermassen gravierende Konsequenzen hätte, wie dies behauptet werde, da der Handel zwischen den beiden Ländern nicht dermassen umfangreich sei, dass das Schlimmste befürchtet werden müsste.

#### **Die finnische Pohjola Bank plant in das litauische Geschäft einzusteigen**



In zwei oder drei Jahren will die finnische Pohjola Bank in das litauische Geschäft einsteigen und Darlehen an Firmen vergeben, sagte die litauische business news site [www.Vz.lt](http://www.Vz.lt). Die Bank möchte auch Filialen in Riga und Tallinn eröffnen. Der CEO von Pohjola Bank Mikael Silvennoinen sagte, dass sein Unternehmen den baltischen Markt erschliessen möchte, obwohl die Konkurrenz sich aus der Region zurückzieht und die Darlehen in der krisengeschüttelten Region verringert. „Das ist eine gute Zeit für Neulinge wie wir“, sagte Silvennoinen. Er führte weiter aus, dass Pohjola sich vor allem auf finnische Unternehmen in den baltischen Staaten konzentrieren würde, jedoch auch an andere mittlere und grosse Unternehmen Darlehen geben würde. Des Weiteren plant Pohjola sich in die Versicherungsbranche einzukaufen mit dem Ziel, der drittgrösste Versicherer im Baltikum zu werden, zudem gibt es Pläne, nach Russland zu expandieren. Der finnische Finanzierer hatte einen Profit von 65 Millionen Euros im zweiten Quartal dieses Jahres zu verbuchen. Pohjola hat ebenfalls die Mehrheit in der litauischen Versicherungsgesellschaft Seesam Lietuva.

## **Anstieg der Konsumentenpreise in Litauen. Trend zu Inflation oder Deflation. Welches von Beidem?**



Vilija Tauraite, Analystin bei der SEB Bank, sagte: „Ich würde nicht sagen, dass dieser Preisanstieg in irgendeinerweise ein Wachstum der Nachfrage bedeutet, was ein positives Signal wäre bei den gegenwärtigen Umständen. Es handelt sich hier eher um eine Konsequenz des Anstiegs der administrativen Steuern. Das ist kein gutes Zeichen, es ist jedoch auch nicht ein allzu schlechtes Zeichen.“ Tauraite prophezeit eine niedrige Inflationsrate für Oktober, während Rimantas Rudzkis, ein Analyst der BnB Nord Bank, von einer Deflation ausgeht für diesen Monat. Rudzkis

verbindet den Anstieg der Konsumentenpreise mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer vom 1. September. „Das Anheben der Mehrwertsteuer um 2 Prozentpunkte ist der einzige Grund hinter dem Preisanstieg. Ohne diese Massnahme wären die Preise nach unten gegangen“ sagte er BNS. Die Konsumentenpreise könnten zurückgehen im Oktober wegen den tiefen Preisen für Heizung. „Es ist nicht leicht, eine Voraussage für Oktober zu machen. Es ist offensichtlich, dass es einen deflationären Trend gibt. Auf der anderen Seite nehmen die Nahrungsmittelpreise normalerweise im Oktober zu. Da jedoch die Preise für Heizung nach unten gehen, denke ich, dass es im Oktober eine Deflation geben wird“, sagte der Analyst Rudzkis. Seine Kollegin Tauraite von der SEB Bank meint jedoch, dass es voraussichtlich im Oktober eine Inflation geben werde, auch wenn sie einräumt, dass der Index zur Hauptsache von den Energiepreisen abhängen wird. „Wie wir alle wissen, werden die Preise für Heizung im Durchschnitt um 12 % abnehmen, das wurde bereits bestätigt, und dies wird die Inflationsrate um einen halben Prozentpunkt nach unten bringen. Deshalb wird die Inflationsrate im Oktober eher klein sein“, sagte Tauraite. Sie sieht für den Winter einen inflationären Trend voraus, vor allem wegen dem erwarteten Anstieg der Elektrizitätspreise nach der Schliessung des Kernkraftwerks Ignalina. Im September sind die Konsumentenpreise um 0,6 % angestiegen, sagte die Statistische Abteilung Litauens.

## **KULTUR**

### **Zwei Veranstaltungen in der estnischen Nationalbibliothek und am deutschen Kulturinstitut in Tartu**

Mari Eerme, Betreuerin des Schweizer Lesesaals schreibt:

Am 8.10. fand in der Estnischen Nationalbibliothek eine wissenschaftlich-kulturelle Begegnung statt. Diesmal war der ganze Nachmittag der Schweiz gewidmet. Fast hundert Neugierige waren in den kleinen Konferenzsaal gekommen, um während über zweieinhalb Stunden Vorträge über das Thema „Das schweizerische Erfolgsmodell. Wie das einst auf der strategischen Bruchlinie liegende Alpenland reich wurde“ zuzuhören.



Die Generaldirektorin der Nationalbibliothek Janne Andresoo (links) dankte in ihrer Begrüßungsrede den zwei langjährigen und vertrauenswürdigen Partnern der Nationalbibliothek und

des Schweizer Lesesaals, der Schweizerischen Botschaft in Helsinki und der Gebert Rüt Stiftung, mit deren Unterstützung auch dieses Treffen ermöglicht wurde. Nach der kurzen Begrüßung seitens des Botschaftsrats an der Schweizerischen Botschaft Helsinki Beat Bürgi, (Bild Mitte neben dem Referenten Kaspar Näf) hielt der Chefredakteur des „Corriere del Ticino“ Moreno Bernasconi (rechts aussen) seine Rede.



Nach der Kaffeepause ging die Veranstaltung mit einem Vortrag des Journalisten und Historikers Kaspar Näf unter dem Titel: „Ein Wissensvorsprung und auf *ANDERE* hören: „Könnte die Schweizer Denkweise für die baltische Einheit und deren erneuten wirtschaftlichen Erfolg als Vorbild dienen?“ weiter. Der Schweizer Kaspar Näf eroberte das Publikum nicht nur mit seiner höchst interessanten Rede, sondern auch mit seinem schönen Estnisch.

Botschaftsrat an der Schweizerischen Botschaft Helsinki Beat Bürgi betonte in seiner Begrüssung das anhaltende und wachsende Interesse der Esten an die direkte Demokratie in der Schweiz. Beat Bürgi hat auch an dem am 10.09. in Tartu von der Estnischen Grünen Partei veranstaltete Konferenz „Direkte Demokratie als eine Möglichkeit“ teilgenommen. (Die SBCC berichtete in der vorigen Ausgabe darüber)

Mit der Schweizer Thematik setzt der Schweizer Lesesaal in der Estnischen Nationalbibliothek seine Reihe von wissenschaftlich-kulturellen Begegnungen fort. Dann berichten 2 estnische Journalisten Priit Ennet und Indrek Treufeldt über ihre Erfahrungen, die sie im Frühling an einem Medienforum in der Schweiz gemacht haben.

-----

Es würde den Rahmen unseres Bulletins sprengen, wenn wir die Referate im Wortlaut wiedergeben würden. Deshalb sei vermerkt, dass es u.A. bei Kaspar Näf darum ging, zu betonen, dass es nicht das Bankgeheimnis allein sein konnte, welches die ursprünglich arme Schweiz zu einem reichen Land machte, sondern mehr die Tüchtigkeit der Bewohner. Von grosser Bedeutung sei die Fähigkeit der Schweizer/innen, auf das Wort anderer zu achten, also zuzuhören, was der oder die Nachbarn meinen, was vor allem auch Visavis der Nachbarländer gelte. Solches forderte er auch von den Bewohnern der drei baltischen Staaten untereinander. Ferner seien es die föderalen Strukturen, die man sich in der Schweiz einverleibt habe. Darin waren sich die beiden Referenten aus der Deutschschweiz und aus dem Tessin einig. Die direkte Demokratie, gegenüber dem Zentralstaat spiele eine wichtige Rolle, meinte Moreno Bernasconi: „Die direkte Demokratie wird im Bereich der öffentlichen Finanzen und der Steuern sowohl des Bundes, der Kantone als auch der Gemeinden angewendet: d.h. eine Volksinitiative kommt zu Stande, wenn innert 18 Monaten 100000 Unterschriften, ein Referendum, wenn innert drei Monaten 50000 Unterschriften gesammelt werden“, vermeldete Bernasconi. Ein Modell, welches eventuell für ein so kleines Land wie Estland interessant sein könnte.

**Ein Theaternachmittag für Gymnasiasten zum Schillerjahr 2009 in der Estnischen Nationalbibliothek** (Projektleiterin Maarika Paun, Foto links, ein Bericht von Anna Lanfermann)



Am Mittwoch, den 7. Oktober, fand im grossen Konferenzsaal der Estnischen Nationalbibliothek ein Theaternachmittag unter dem Titel „Theater macht Spass“ statt, in dessen Rahmen mehrere Schülergruppen kurze Schauspiele der bedeutenden deutschen Autoren wie Goethe, Schiller und Wilhelm Grimm aufführten. Da die Schülergruppen verschiedensten Alters waren und sich den Themen auf ganz unterschiedliche Weise näherten war jedes Stück einzigartig und das Programm äusserst abwechslungsreich.

Grimms Märchen wurden eher von den jüngeren Klassen bevorzugt, so führte die 8. Klasse des Tartu Raatuse Gymnasiums fantasievoll verkleidet den „Wettlauf zwischen dem Igel und dem Hasen“ auf und eine Gruppe des deutschen Gymnasiums Kadriorg zeigte die „Bremer Stadtmusikanten“ und rundeten ihr Spiel mit einer musikalischen Einlage fabelhaft ab. Aber auch eine ältere Gruppe des Tabasalu Gymnasiums befasste sich mit einem grimmschen



Märchen – “Aschenbrödel”. Ihre Vorstellung war schlicht, aber sehr humorvoll. Die Schauspieler waren nämlich hinter einem grossen Tuch verborgen und ihre Köpfe kamen nur dann zum Vorschein, wenn der jeweilige Charakter einen Einsatz hatte. Die älteren Schüler wagten sich dann an die Klassiker. So befasste sich eine weitere Gruppe des Kadriorg Gymnasiums mit Goethes Faust und spielte neben der originalen Fassung

der Szene am Brunnen auch gleich ihre selbstgeschriebene, moderne Version. “Die Leiden des jungen Werthers” wurden von der 11. Klasse der Tallinner 21. Schule in edlem Schwarz mit einer Tanzaufführung realisiert.

Eine Gymnasiastengruppe des Arte Gymnasiums präsentierte Schiller, indem sie zahlreiche seiner Lebensweisheiten zitierten. Sehr theatralisch und bunt kostümiert führte das deutsche Gymnasium den “Turandot” auf.

Eine Gruppe der Sankt Ansgar-Schule aus Hamburg nahm nicht die Schriftsteller als Vorlage, sondern zeigten in einem Sketsch sehr trefflich die Vorurteile, mit denen man konfrontiert wird, wenn man nach Estland reisen will.

Nach jeder Aufführung wurden die Darbietungen von einer Jury bewertet, es gab kleine Preise und jede Menge Applaus.

Alles in allem war es ein sehr unterhaltsamer und gelungener Nachmittag und eine Wiederholung in nächstem Jahr wäre sehr wünschenswert.

## **Golf hilft!**

### **Finanzielle Unterstützung für Projekte um randständige Kinder**



Das Kinderhilfswerk „Children for a better World e.V“ wurde 1994 von Dr. Florian Langenscheidt (Langenscheidt Nachschlagewerke, Präsident des Vereins, Links im Bild bei der Versteigerung von Kunstwerken an die Golfklubmitglieder) und 30 engagierten Persönlichkeiten mit dem Leitgedanken „Mit Kindern. Für Kinder!“ gegründet. Der Verein setzt sich für hilfebedürftige Kinder und Jugendliche im In- und Ausland ein und fördert das soziale Engagement junger Menschen. So engagierte sich die Organisation [www.children.de](http://www.children.de)



auch in Estland, als es vor allem darum ging, für Strassenkinder die von der evangelischen Peetelikirche im Tallinner Stadtteil Pelgulin betreuert werden. Es ging um den Ausbau des Kirchenkellers zur Schaffung eines Tageszentrums inklusive Küche und Verpflegungsmöglichkeiten. Die SBCC hat das Projekt über Jahre im Auftrag von Children begleitet und auch Spenden aus der Schweiz für das Strassenkinderprojekt verwaltet und an die Kirchenorganisation weitergegeben. Derzeit

engagiert sich Children auch für ein Kinderheim in der Nähe der estnischen Kleinstadt Kohtla-Järve, welches von einer Privatorganisation betrieben wird und von der SBCC als förderungswürdig empfohlen worden war. Zum zehnten Mal fand am Tegernsee ein Benefiz-Golfturnier unter dem Titel JOIN+HELP CUP seitens des Golf-Clubs Bad Wiessee Anfang Oktober statt. Anlässlich eines Galaabends kamen zu Gunster von Children gleich 110 000.--Euro zusammen. Im Verlaufe von 10 Jahren spendete der betuchte Golfklub 850 000.--Euro. Am Samstag zog die Karawane nach Berlin weiter um das 15 jährige Bestehen des Hilfswerkes „Children for a better World e.V.“ zu feiern. Dort traf man sich im GOYA am Nollendorfplatz zu den Feierlichkeiten. Einiges an Prominenz hatte sich versammelt. Die berühmte ehemalige TV-Moderatoren Sabine Christiansen würdigte den Abend als: „Besser als eine Oscarverleihung“. Kernpunkt der Veranstaltung bildete die Preisverleihung für einen Wettbewerb unter dem Begriff: „ Kinder sind Brücken für die Zukunft.“ Es wurden acht Schüler/innen geehrt. Zwei Mädchen aus Koblenz hatten ein GPS-Navigationsgerät für Rollstuhlfahrer/innen entwickelt, auf welchem die rollstuhlgängigen, sowie rollstuhlkritischen Stellen in der Stadt ersichtlich sind. Hannoveraner Waldorfschüler arbeiten an einem Feriendomizil für Strassenkinder auf der estnischen Insel Saaremaa. Die Gattin des deutschen Bundespräsidenten, Eva Luise Köhler, Schirmherrin der Veranstaltung, lud die Preisträger in das präsidiale Schloss Bellevue ein.



Das Hilfswerk konnte in den vergangenen Jahren insgesamt 1238 Projekte in aller Welt mit insgesamt 15 Millionen Euro fördern. Seit 2004 konnten rund eine Million Mahlzeiten für bedürftige Kinder finanziert werden.

Der Mitherausgeber der Süddeutschen Zeitung, Dr. Christoph Schwingenstein, (links) dessen Grossvater nach dem 2. Weltkrieg zu den Gründern dieser bedeutenden Tageszeitung

gehörte, hat in Vietnam ein eigenes Entwicklungsprojekt für Kinder mit Mitteln aus diesem Hilfswerk aufgebaut. Seine Gattin, Ulrike de Vries, mit baltendeutschem Hintergrund, (Rechts) amtierte während Jahren als die Geschäftsführerin von Children. Inzwischen wirkt sie mehr aus dem Hintergrund als Vorstandsmitglied des Vereins, welchem auch ein Mitglied der über Deutschlands Grenzen hinaus berühmten Quandt Familie angehört.